

Bitte  
ausreichend  
frankieren

**DGSP – Deutsche Gesellschaft für  
Soziale Psychiatrie**  
Zeltinger Straße 9

50969 Köln



**Sozialpsychiatrische  
Grundhaltung:  
für Selbsterbestimmung  
und die Vermeidung  
von Zwang**

**Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft  
für Soziale Psychiatrie e.V.  
13. bis 15. November 2014 in Bremen**



## SEELISCHE GESUNDHEIT STIFTEN

### Stiftung für Soziale Psychiatrie

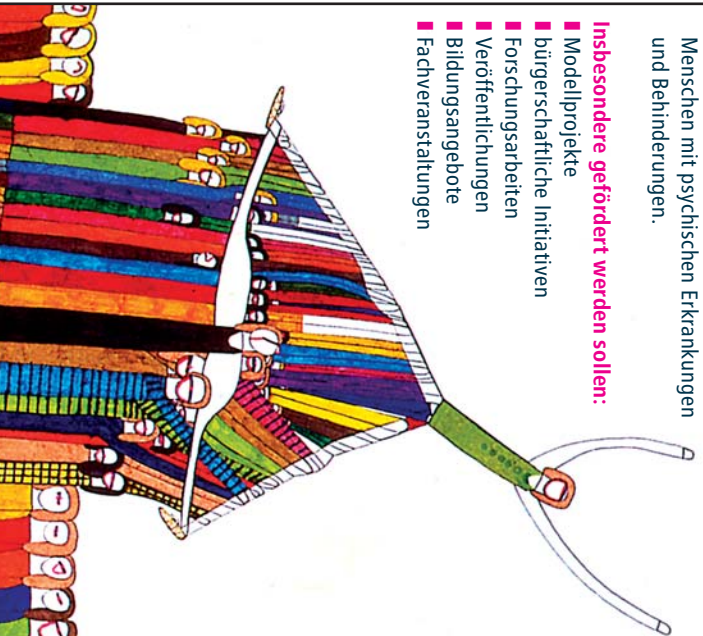
Die Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie (DGSP) e.V. hat im Mai 2007 die Stiftung für Soziale Psychiatrie gegründet. Es handelt sich um eine Treuhandstiftung unter der Stiftung »Gemeinsam Handeln – Paritätischer Stifterverband in NRW«.

#### Stiftungszweck ist die Förderung

- sozialpsychiatrisch orientierter Behandlung und Betreuung sowie
- der gesellschaftlichen Integration von Menschen mit psychischen Erkrankungen und Behinderungen.

#### Inbesondere gefördert werden sollen:

- Modellprojekte
- bürgerschaftliche Initiativen
- Forschungsarbeiten
- Veröffentlichungen
- Bildungsangebote
- Fachveranstaltungen



Nähere Informationen zur Stiftung, über Zuwendungen und Zustiftungen: **Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie**

Zeltlinger Str. 9, 50969 Köln, Tel.: (02 21) 51 10 02,

Ansprechpartner: Christian Nieraese, Tel.: (06 21) 41 41 26,

E-Mail: [c.nieraese@vodafone.de](mailto:c.nieraese@vodafone.de), [www.stiftung-sozialpsychiatrie.de](http://www.stiftung-sozialpsychiatrie.de)

Zuwendungen an die Stiftung können eingezahlt werden auf

das Stiftungskonto: Bank für Sozialwirtschaft, Köln

IBAN: DE57370205000001347600

BIC: BFSWDE33XXX

## Programm der DGSP-Jahrestagung 2014

Menschen, die sich um andere Menschen mit einer psychischen Störung, um deren Genesung und gesellschaftliche Teilhabe bemühen, brauchen einen klaren Standpunkt. Hier ist eine sozialpsychiatrische Grundhaltung hilfreich, dient sie als „Kompass“ für das eigene Handeln. Zugleich ist sie ein wichtiger Maßstab für eine Bewertung der gegenwärtigen und zukünftigen psychiatrischen Versorgung.

Als Begriff definiert, hat sich sozialpsychiatrische Grundhaltung seit Ende der 1960er-Jahre ebenso wie die „psychiatrische Landschaft“ im Rahmen der Psychiatriereform mit ihren Modellprogrammen gewandelt und entwickelt. Eine gelebte sozialpsychiatrische Grundhaltung ist nicht statisch, aber sie ist damit auch nicht beliebig. Um sich als sozialpsychiatrisch Tätige oder Tätiger der eigenen sozialpsychiatrischen Grundhaltung zu versichern, bedarf es der Auseinandersetzung mit der Praxis und des Dialogs mit Kolleginnen und Kollegen, psychiatriefahrenen Menschen und deren Angehörigen.

Diesen Dialog um eine sozialpsychiatrische Grundhaltung der Zukunft wollen wir neu anstoßen!

Die Tagung bietet die Möglichkeit, Arbeitsfelder psychiatrischen Handelns in Bremen kennen zu lernen, um in diesen Kontexten nach sozialpsychiatrischer Grundhaltung zu fragen, diese zu hinterfragen und zu diskutieren.

Der Jahrestagung vorgeschaltet ist ein Symposium zum Thema Absetzen von Psychopharmaka.

Hierzu wie zur gesamten Tagung laden wir alle interessierten Kolleginnen und Kollegen, psychiatriefahrene Menschen und deren Angehörige nach Bremen ein.

### Die Vorbereitungsgruppe

## Donnerstag, 13. November 2014

### Vorprogramm

■ 9:00 – 13:00 Uhr

#### **Symposium: Psychopharmaka absetzen – warum, wann und wie**

Die gesundheitlichen Risiken psychiatrischer Psychopharmaka (Defizitsyndrom, metabolisches Syndrom, tardive Dyskinesien, erhöhte Apoptose und erhöhte Sterblichkeit vor allem bei Verabreichung von Kombinationen) nehmen im Verlauf der Einnahme stetig zu. Rezeptorenveränderungen, Entzugs-, Rebound- und Supersensitivitätssymptome bei allen Arten von Psychopharmaka und die handelsüblichen Kaskaden von Kombinationen erfordern viel Umsicht beim Absetzen. Nonchalantes Wegschauen ist üblich, aber keine Lösung. Warum, wann und wie soll abgesetzt werden?

#### **Leitung:**

■ **Prof. Dr. Asmus Finzen**, Psychiater, Nervenarzt, Wissenschaftspublizist, ehemals lfd. Krankenhausarzt in Deutschland und der Schweiz

■ **Dr. Peter Lehmann**, Dipl.-Sozialpädagoge, Autor und Verleger in Berlin, bis 2010 langjähriges Vorstandsmitglied des Europäischen Netzwerks von Psychiatriebetroffenen (ENUSP)

An der Diskussion nehmen teil:

■ **Dr. phil. Anna Emmanouelidou**, klinische Psychologin, tätig im Zentrum für psychische Gesundheit sowie als niedergelassene Psychotherapeutin in Thessaloniki, Gründungsmitglied des Hellenischen Observatoriums für Menschenrechte in der Psychiatrie (Griechenland)

■ **Theodor Itten**, Psychologe und Psychotherapeut in eigener Praxis, Autor und Verleger, St. Gallen (Schweiz)

■ **Margret Osterfeld**, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapeutin, Dortmund

■ **Hilde Schädle-Deininger**, Dipl.-Pflegerin, Lehrbeauftragte an der FH Frankfurt (Main), Abt. Forschung, Weiterbildung, Transfer sowie im Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit

Moderation: **Gaby Sohl**, ehemalige Krisenberaterin für Suizidgefährdete; heute taz, die Tageszeitung und freie Autorin, Berlin

TagungsteilnehmerInnen, die *auch* an dem Symposium teilnehmen wollen, vermerken dies bitte auf dem Anmeldecoupon. Von InteressentInnen, die *nur* an dem Symposium teilnehmen wollen, ist eine Teilnahmegebühr von 25,00 EUR vor Ort zu entrichten. Aufgrund der begrenzten Platzkapazitäten geben wir keine Garantie auf einen Teilnahmeplatz.

### Tagungsprogramm

Tagungsmoderation: Margret Osterfeld, Jörg Utschakowski

■ 14:00 Uhr

#### **Begrüßung**

Friedrich Walburg, Erster Vorsitzender der DGSP

■ 14:30 Uhr

#### **Grüßwort**

Anja Stahmann, Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen der Freien Hansestadt Bremen

■ 15:00 Uhr

**Wie unterstützt das Konzept von Recovery und dessen praktische Umsetzung die Suche nach und die Festlegung von sozialpsychiatrischen Grundhaltungen?**

Michaela Amering

■ 15:45 Uhr

**Die Mitarbeit von Genesungsbegleiterinnen und -begleitern in der sozialpsychiatrischen Praxis fördert und fordert eine Weiterentwicklung der Grundhaltungen**

Christel Achberger, Jörg Utschakowski

■ 16:15 Uhr

#### **Pause**

■ 16:45 Uhr

**Haar in der Suppe und das Sahnehäubchen – sozialpsychiatrische Grundhaltungen in Szene gesetzt**  
Playback-Theater Bremen; Leitung: Katharina Witte

■ 18:00 Uhr

**Begegnungen – Ergebnisse des ersten Veranstaltungstages im Trialog**

Suzan Bolkan, Peter Kruckenberg, Holger Onori

■ 19:00 bis ca. 21:30 Uhr

**Ordentliche Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V. (siehe Einladung weiter unten)**

■ 19:00 bis ca. 21:00 Uhr

#### **„IRRTUM“ -Buchpremiere 2014**

Der „IRRTUM“ ist ein Bremer Zeitungsprojekt, ein professionell begleitetes Forum für Menschen mit psychischen Gesundheitsproblemen, Krisen- und Psychiatrieerfahrung. Seit 25 Jahren schreiben, fotografieren, malen beim „IRRTUM“ Menschen mit Krisenerfahrung über ihre Situation in der Gesellschaft, über Psychiatrieerfahrung, Vorurteile, Ausgrenzung und über ihre Sicht auf das ganz normale Leben.

Es wird die neue Ausgabe „Über den Tellerrand“ präsentiert mit Texten, Bildern, Musik und einem kleinen Büfett.

Der Eintritt ist frei.

■ 19:00 Uhr: Einlass und Ankommen

■ 19:20 Uhr: Beginn der Veranstaltung

■ Ort: Stadtbibliothek Bremen, Zentralbibliothek,

Am Wall 201; Eingang über die große Freitreppe am Wall

Anfahrt vom Kulturzentrum Schlachthof direkt mit Bus-Linie 25, an der Haltestelle „Domsheide“ aussteigen; Fahrtdauer ca. 15 Min.

## Freitag, 14. November 2014

Tagesmoderation: Christel Achberger, Jörn Petersen

■ 9:00 Uhr

**Was macht Herr Gender in der Psychiatrie?**

Heidi Mergner

■ 9:30 Uhr

**„Die Kevinskys“ – Blaumeiers kleinstes Ensemble**

Musikalische Begleitung

■ 9:45 Uhr

**Verleihung des DGSP-Forschungs- und -Nachwuchspreises**

Karin-Maria Hoffmann und die Preisträgerinnen und Preisträger

## Foren

■ 11:00 – 15:30 Uhr

**Foren zu sozialpsychiatrischen Grundhaltungen**

Die Foren werden dezentral durchgeführt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden in Gruppen zu den Veranstaltungsorten begleitet. Dort findet auch die Mittagspause mit entsprechender Versorgung statt.

### Forum I

**Hat die Beschäftigung von GenesungsbegleiterInnen Einfluss auf die Haltung von TherapeutInnen und deren Behandlung von Menschen in einer Lebenskrise?**

Hoffnung und Glaube an eine günstige Entwicklung durch eine psychische Krise kann so authentisch durch Erfahrung vermittelt werden. Ob es durch die Beschäftigung von GenesungsbegleiterInnen als gleichberechtigte ExpertInnengruppe zu einer veränderten Haltung bei den TherapeutInnen und Teammitgliedern kommt, ist Thema des Forums.

Gisbert Eikmeier, Angelika Lacroix

### Forum II

**Sozialpsychiatrische Grundhaltungen als fachliche Voraussetzung für eine kooperative Gemeindepsychiatrie und mit einem Regionalbudget?!**

Michael Tretje, Bettina Wilms

### Forum III

**Rechtliche und strukturelle Rahmensetzungen und vor allem sozialpsychiatrische Grundhaltungen sind Voraussetzungen für die Vermeidung von Zwang und Gewalt**

Peter W. Nyhuis, Michael Radtke, Volker Schröder, Frank Simon, Karl-Heinz Zander

### Forum IV

**Personale Kontinuitäten in der psychiatrischen Begleitung als positive Wirkfaktoren für sozialpsychiatrische Qualität und Grundhaltung – Vorstellung der personenzentrierten Konzepte „Weddinger Modell“ und „PTB-System“**

■ Beim „Weddinger Modell“ heißt es, „Abschied zu nehmen“ von der traditionellen, symptomfokussierten Sichtweise auf den Patienten und stattdessen die Stärkung der Ressourcen und der Selbstwirksamkeit in den Mittelpunkt der psychiatrischen Arbeit zu rücken.

Ina Jarchov-Jadi, Lisselotte Mahler

■ Beim „PTB-System“ (Persönlich therapeutische Begleitung) wird jeder PatientIn und jedem Patienten für die gesamte Dauer einer Behandlungsepisode eine berufsgruppenübergreifende therapeutische Bezugsperson zugeordnet, unabhängig vom jeweiligen Behandlungsstatus der PatientIn bzw. des Patienten.

Diese Bezugsperson bleibt der HauptansprechpartnerInnen und koordiniert die vereinbarten diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen. Diese Beziehungskonstanz ist Grundlage für eine niederschwellige Ausrichtung der Behandlung.

Martin Bührig, Uwe Schale

### Forum V

**Welche Grundhaltungen sind erforderlich für eine Begegnung auf Augenhöhe und welche bilden sich in der Begegnung weiter aus?**

Es diskutieren VertreterInnen und Vertreter von ExpertInnenPartnerschaft im Trialog (EXPA), des Landesverbandes Psychiatrie-Erfahener Bremen (LVPE), der Ehrenzeitschrift „Irrtu(r)m“.

Jurand Daszkowski, Jörg Utschakowski

### Forum VI

**Weiterentwicklung der Psychiatrereform – ein gesundheitspolitisches Zukunftskonzept auf Landes- und Bundesebene unter Beteiligung von ExpertInnen und Experten aus Erfahrung in allen Bereichen des Hilfesystems**

**Begrüßung:**

Karoline Linnert, Bremer Bürgermeisterin und Senatorin für Finanzen

**Einführung und Moderation:**

Heike Wertesacker und Peter Kruckenberg

■ **Probleme und neue Zukunftskonzepte auf Landesebene**

Kirsten Kappert-Gonthier, Janine Fühl, Susanne Quante, Frank

Robra-Marburg, Hanka Schmidt

■ **Stilstand oder Aufbruch auf Bundesebene?**

Maria Klein-Schmeink, Birgit Richter, Regina Schmidt-Zadel

# Foren

## **Forum VII**

### **Inklusion im Stadtteil: Türen öffnen!**

Wie Menschen mit Psychiatric- und Krisenerfahrung, Suchterkrankung und geistiger Behinderung in Bremer Stadtteilen Zugang zu Bürgerhäusern, Sportangeboten, kulturellen Einrichtungen, zu Arbeitsmöglichkeiten und Kontakten in Nachbarschaften finden und ihre Umwelt mitgestalten – vom Nachbar(r)zar bis hin zum Netzwerk-treffen.

Joachim Barloschky, Monika Möhlenkamp und KooperationspartnerInnen

## **Forum VIII**

### **■ Arbeit heißt – auf der Suche nach einer „sinnstiftenden Beschäftigung“ für alle, die das wollen**

Melanie Grefenberg, Hermann Wecklenburg

### **■ Beschäftigung im Zuverdienst – ein Leistungstyp mit Zukunft?**

Christian Gredig, Michael Scheer

## **Forum IX**

### **Inklusive Projektarbeit am Beispiel einer inklusiven Filmarbeit**

Das in diesem Forum dargestellte inklusive Projekt bietet Möglichkeiten, Menschen ohne und mit schwerer Krisen- und Psychiatricerfahrung in der Planung, Durchführung und Reflexion gleichberechtigt bei allen bestehenden unterschiedlichen Vorerfahrungen mit diesem Medium und der Arbeit in Gruppen teilhaben zu lassen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Projektes können sich in Selbstsicherheit, Gruppenkompetenz usw. üben, wobei die psychische Störung als selbstverständlich wahrgenommen wird.

Kleinteilige Aufgaben werden in Arbeitsgruppen und teilnehmerbezogen bewältigt. Die inklusive Arbeit beinhaltet Reflexionsphasen, um Fähigkeiten der Teilnehmenden zu erkennen und zu verbessern. So besteht die Möglichkeit, sich in dieser heterogenen Gruppe zu empowern und motivierende Impulse für die Genesung durch Tätigkeit zu bekommen. Die Bedeutung der DozentInnenrolle bei diesem Ansatz wird ebenfalls reflektiert.

Am Beispiel des Spielfilmprojektes „Apostel & Partner“ wird diese inklusive Vorgehensweise in einen Theorie-Praxis-Bezug gestellt.

An Filmbeispielen und Übungen werden diese Phasen mit den Forumsteilnehmern und -teilnehmerinnen bearbeitet.

Jürgen J. Köster

*Nachfolgende Foren finden im Kulturzentrum Schlachthof und in der Handwerkskammer Bremen statt.*

## **Forum X**

### **Forschungsforum – Vorstellung der prämierten wissenschaftlichen Arbeiten**

Karin-Maria Hoffmann, N.N.

## **Forum XI**

### **Sozialpsychiatrische Grundhaltung will gelernt sein!**

Über die Arbeit des DGSP-Fachausschusses Psychotherapie und die von uns dort entwickelte Weiterbildung.

Dorothee Becker, Marlies Busch, Ute Merkel

## **Forum XII**

### **Sozialpsychiatrische Grundhaltung in der Arbeit mit psychisch erkrankten Straftätern**

#### **■ Forderungen nach rechtlichen Veränderungen**

Heinz Kammeier

#### **■ Gemeindepsychiatrie – die Forensik der Zukunft?**

Uwe Dönisch-Seidel

#### **■ Angehörige psychisch erkrankter Rechtsbrecher**

Gerwald Meesmann

#### **■ Nachsorge durch forensische Ambulanz**

Friedhelm Schmidt-Quernheim

#### **■ Nachbetreuung in Wohngruppen für ehemals forensisch untergebrachte Straftäter**

Susanne Kreuzer

## **Forum XIII**

### **DGSP-Fachausschuss Psychopharmaka und Pillen-AG:**

#### **sozialpsychiatrische Grundhaltungen als Schutzfaktor gegen Fehl- und Übermedikamentierung?**

Marion Korek, Margret Osterfeld, Henry Otto Rehder

## **Forum XIV**

### **Sozialpsychiatrische Grundhaltungen in der Weiterbildung**

Psychiatrische Tätige bringen sich als Person in den Hilfeprozess ein, bieten der Patientin/dem Patienten als Unterstützung eine möglichst hilfreiche Beziehung an. Dieses Hilfeangebot erfordert eine sozialpsychiatrische Grundhaltung als Voraussetzung. Das Forum bietet Einblicke in die Weiterbildungsarbeit der DGSP zu diesem Themenaspekt.

Marlene Stierl, N.N.

# Foren

## Forum XV

### Hilfeleistung und Zwangsunterbringung – geht das zusammen?

Sozialpsychiatrische Dienste sind aufgefordert, im Spannungsfeld ihres doppelten Mandats von Hilfe und Kontrolle die Selbstbestimmung der betroffenen Menschen zu fördern. Welche Grundhaltungen und Arbeitsweisen tragen dazu bei, diesem Anspruch gerecht zu werden?

Hermann Elgeti, Constantin von Gatterburg, Klaus Obert

## Forum XVI

### Sozialpsychiatrische Grundhaltung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen – gegen Psychiatrisierung, Medikalisierung, gegen Abschiebungen und Repression

Wie gelingt es, Hilfen im normalen Lebensumfeld von Kindern und Jugendlichen besser zu gestalten mit dem Ziel, dass Diagnostik auf mehreren Ebenen, auf Augenhöhe und unter Beteiligung der zahlreichen und unterschiedlichen Fachkräfte erfolgt? Was sind die Hintergründe der enorm ansteigenden Medikamentenanwendung bei Kindern und Jugendlichen mit emotionalen und sozialen Problemen, was bewirken sie und was ist dieser Entwicklung entgegenzusetzen? Wie gelingt es, die Koordination der Hilfen und die Kooperation der HelferInnen zu verbessern, um den Zuwachs von immer neuen Spezialeinrichtungen zu verhindern?  
Charlotte Köttgen, N.N.

## ■ 16:00 Uhr

### „Welche Grundhaltungen wünschen wir uns?“

Jörn Petersen (Koordinator des IRTURM-Selbsthilfeprojektes), Vertreterinnen und Vertreter von EXPA, des Landesverbandes Psychiatrie-Erfahrener Bremen und von IRTURM

## ■ 17:00 Uhr

### Ende des zweiten Veranstaltungstages

## ■ 19:00 Uhr

### Tagungsfete im Kulturzentrum Schlachthof – Büffet und Disco

Sozialpsychiatrische  
Grundhaltung:  
für Selbstbestimmung  
und die Vermeidung  
von Zwang

## Samstag, 15. November 2014

Tagesmoderation: Heike Mertesacker, Friedrich Walburg

## ■ 9:30 Uhr

Wie wirkt die ökonomische Krise auf das Feld psychiatrischer Versorgung und Behandlung und welchen Effekt hat sie auf die gelebten sozialpsychiatrischen Grundhaltungen?

Rudolf Hickerl

## ■ 10:30 Uhr

Sozialpsychiatrische Grundhaltungen in einer deinstitutionalisierten Behandlungs- und Versorgungssituation – Herausforderungen, Möglichkeiten und Grenzen

Matthias Heißler

## ■ 11:15 Uhr

Pause

## ■ 11:45 Uhr

Goffman, Foucault, Basaglia in den 60er-Jahren: Psychiatrie als Teil der sozialen Frage der Gesellschaft. Heute: Sache für Fachleute?

Carmen Roll

## ■ 12:30 Uhr

Was wird morgen sein? Oder: Blick auf die Handlungsebene

Moderation: Jörn Petersen, Katharina Witte

## ■ 13:00 Uhr

Ende der Tagung

## Veranstaltungshinweis

Am Mittwoch, den 12. November 2014, findet in der Zeit von 18:00 bis 20:00 Uhr die Vorführung des Films „Apostel & Partner“ statt. Der Film ist im Rahmen eines inklusiven Filmprojekts entstanden (siehe auch Forum IX). Der Eintritt beträgt 4 Euro.

Veranstaltungsort: Kino City 46, Birkenstr. 1, 28195 Bremen

## Vorankündigung



**Gegen das Vergessen – aus der Geschichte lernen**  
Begleitprogramm zur Gedenkveranstaltung für die Opfer von „Euthanasie“ und Zwangssterilisation

**Freitag, den 5. September 2014,**  
Auditorium der Stiftung Topographie des Terrors,  
Niederkirchnerstr. 8, 10963 Berlin

Im Mittelpunkt des diesjährigen Programms steht der Diskurs um den „Wert“ des Menschen in dessen enger wechselseitiger Abhängigkeit von gesellschaftlichen Verhältnissen und deren Entwicklung.

**Programm**  
■ 14:00 Uhr  
Begrüßung

■ 14:15 Uhr

**Der Wert des Menschen und die Bewertung menschlichen Lebens von 1914 bis 1934. Welche Rolle spielt der 1. Weltkrieg?**  
Dr. Susanne Doetz

■ 15:00 Uhr  
**Entstehung von Werten und Haltungen bei Menschen im Wechselverhältnis zu Entwicklungen aktueller gesellschaftlicher Verhältnisse? Auf welchem Boden gedeihen Alltagsrassismus und Abwertungen, und was ist zu tun, um Resistenz gegen solche (Ab-)Wertungen zu entwickeln?**  
Prof. Dr. Heiner Keupp

■ 15:45 Uhr  
Pause

■ 16:15 Uhr  
**Welche Werthaltungen finden wir in den aktuellen politischen Diskussionen über die Reform unserer Sozialsysteme und zur Sterbehilfe?**  
N.N.

■ Ende gegen 17:00 Uhr

Weitere Infos unter [www.dgsp-ev.de/](http://www.dgsp-ev.de/)

Foto Gedenktafel: Birgit Görres

## Organisatorisches

### Anmeldung und Information

Die verbindliche Anmeldung erfolgt mit dem Anmeldecoupon. Sie erhalten daraufhin eine Rechnung und nach Zahlung der Teilnahmegebühr eine Anmeldebestätigung. Nur mit dieser Bestätigung ist die Teilnahme möglich!

**Anmelderfrist:** Die Anmeldung ist bis zum 30. Oktober 2014 möglich.

Wegen der eventuell hohen Nachfrage zur Teilnahme an der Veranstaltung werden Anmeldungen von DGSP-Mitgliedern bis zum 1. September 2014 vorrangig bearbeitet.

### Achtung Frühbucherrabatt!

Bei Anmeldung bis zum 15. September 2014 reduziert sich die Tagungsgebühr um jeweils 20,00 EUR.

Die Erstattung der Tagungsgebühr ist nur bei schriftlicher Abmeldung bis zum 15. Oktober 2014 möglich.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

**DGSP-Bundesgeschäftsstelle**  
Zeitinger Str. 9, 50969 Köln  
Tel.: 0221 511002  
Fax: 0221 529903  
E-Mail: [dgsp@netcologne.de](mailto:dgsp@netcologne.de)

### Tagungsgebühr

■ DGSP-Mitglieder/Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von institutionellen Mitgliedern: 150,00 EUR

■ Nichtmitglieder: 190,00 EUR

■ Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger/Arbeitslose/Studenten (Nachweis bitte der Anmeldung belegen): 60,00 EUR

In der Tagungsgebühr sind Getränke und Speisen während der Veranstaltungszeiten inbegriffen!

**Tagungsfeste:** 20,00 EUR

### Tagungsbüro

Das Tagungsbüro ist am 13. November 2014 ab 8:00 Uhr besetzt. Dort erhalten Sie die Tagungsunterlagen.

### Tagungsort

Kulturzentrum Schlachthof  
Findorffstr. 51, 28215 Bremen

### Internet:

[www.schlachthof-bremen.de/](http://www.schlachthof-bremen.de/)

### Anfahrtswege

[www.schlachthof-bremen.de/index.php?nav=service-anfahrtsanzeigen](http://www.schlachthof-bremen.de/index.php?nav=service-anfahrtsanzeigen)

**Übernachtungsmöglichkeiten**  
Zu Hotels und Pensionen erhalten Sie Informationen unter [www.bremen-tourismus.de/tourist-information-langenstrasse-marktplatz](http://www.bremen-tourismus.de/tourist-information-langenstrasse-marktplatz)

### Haftung

Die DGSP haftet nicht gegenüber den Teilnehmenden bei Unfällen, Verlusten oder Beschädigungen ihres Eigentums, es sei denn, der Schaden wurde von Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern der DGSP schuldhaft verursacht.

Tiefelfoto:  
Helmut Mahlstedt,  
aus dem Katalog: Süchte & Freuden –  
Blaumeyers Stillleben, 2011

# Referentinnen/Referenten Moderatorinnen/Moderatoren

## Achberger, Christel,

Dipl.-Psychologin, freie Tätigkeit  
Beraterin und Weiterbildnerin, Vorstandsmitglied der DGSP e.V., Flinbk

## Amering, Michaela,

Prof. Dr., Oberärztin an der Klinik für  
Psychiatrie und Psychotherapie, Medizi-  
nische Universität Wien

## Barloschky, Joachim,

ehem. Quartiermanager in Bremen-Te-  
nover und Geschäftsführung der Stadt-  
teilgruppe Tenover; Lehrbeauftragter  
an der Hochschule Bremen für Soziale  
Arbeit/Gemeinwesenarbeit

## Becker, Dorothée,

Dipl.-Pädagogin, niedergelassene  
Psychotherapeutin, Gelsenkirchen

## Bolkan, Suzan,

Peer-Beraterin für Angehörige,  
Albertinen-Krankenhaus, Hamburg

## Bührig, Martin,

Dr., Chefarzt, Psychiatrisches  
Behandlungszentrum Bremen-Nord

## Busch, Marlies,

Dipl.-Psychologin, niedergelassene  
Psychotherapeutin, Reutlingen

## Daszkowski, Jurand,

Vorstandsmitglied des Bundesverban-  
des Psychiatrie-Erfahrene, Hamburg

## Dönisch-Seidel, Uwe,

Dipl.-Psychologe, Beauftragter für den  
Mäßigkeitsvollzug NRW, Düsseldorf

## Eikmeier, Gisbert,

Dr., Chefarzt der Abteilung I, Klinikum  
Bremenhaven-Reinkenheide

## Egefti, Hermann,

Dr., Psychiater, Psychotherapeut,  
Region Hannover, Dezeranat für Soziale  
Infrastruktur

## Gatterburg, Constantin von,

Dipl.-Sozialarbeiter, Fachbereichsleiter  
Soziale Dienste, Heppenheim

## Gredlig, Christian,

Unternehmensberater, FAF-gmbh, Köln

## Grefenberg, Melanie,

Dipl.-Sozialarbeiterin, Integrationsfach-  
dienst im Kreis Soest

## Heißler, Matthias,

Dr., Chefarzt der Abteilung Psychiatrie  
am Johanner-Krankenhaus Geesthacht

## Hickel, Rudolf,

Prof. Dr. rer. pol., Dipl.-Volkswirt,  
Forschungsleiter für „Wirtschaft und  
Finanzen“ am Institut Arbeit und  
Wirtschaft der Universität Bremen

## Hoffmann, Karin-Maria,

Dr., Dipl.-Psychologin, Klinik für  
Psychiatrie und Psychotherapie,  
Charité – Universitätsmedizin Berlin

## Jarchow-Jadi, Ina,

Pflegedirektorin, Psychiatrische Universi-  
tätsklinik der Charité im St. Hedwig-  
Krankenhaus, Berlin

## Kammeier, Heinz,

Dr. jur., Berater und Gutachter, Lehrbe-  
auftragter für „Recht im Gesundheitswe-  
sen“ an der Universität Witten/Herdecke

## Kapfert-Gonthier, Kirsten,

Dr., Psychiaterin, Mitglied der Bremischen  
Bürgerschaft für Bündnis90/Die Grünen

## Klein-Schneink, Maria,

Mitglied des Deutschen Bundestages,  
gesundheitspolitische Sprecherin von  
Bündnis 90/Die Grünen, Mitglied des  
Gesundheitsausschusses des Deutschen  
Bundestages, Münster

## Korek, Marion,

EX-IN-Trainerin, Bremen

## Köster, Jürgen J.,

Filmemacher, Dozent für Behinderten-  
pädagogik und Medien, Bremen

## Köttgen, Charlotte,

Dr., Kinder- und Jugendpsychiaterin,  
Sprecherin des DGSP-Fachausschusses  
Kinder und Jugendliche, Hamburg

## Kreuzer, Susanne,

Abt.-Leiterin Forensische Wohngruppen,  
Bremer Werkgemeinschaft

## Kruckenberg, Peter,

Prof. Dr., ehem. Chefarzt des Zentral-  
Krankenhaus Bremen-Ost

## Lacroix, Angelika,

Pflegedienstleitung, Klinikum Bremerha-  
ven-Reinkenheide

## Mähler, Liselotte,

Dr., Oberärztin, Psychiatrische Universi-  
tätsklinik der Charité im St. Hedwig-  
Krankenhaus, Berlin

## Mecklenburg, Hermann,

Dr., Psychiater, ehem. Chefarzt der  
Abt. für Psychiatrie am Kreiskranken-  
haus Gummerstsch, Köln

## Meesmann, Gerwald,

Dr. jur., Angehöriger, Konstanz

## Mergener, Heidi,

Dipl.-Sozialpädagogin, Vorstand Initia-  
tive zur sozialen Rehabilitation e.V.,  
Bremen

## Merkel, Ute,

Dr., niedergelassene Psychiaterin,  
Meißen

## Mertesacker, Helke,

Gesundheitswissenschaftlerin (MPH),  
Dipl.-Sozialpädagogin, wissenschaftli-  
che Koordination der Geschäftsstelle des  
Instituts für Public Health und Pflegefor-  
schung (IPP), Universität Bremen

## Mohlenkamp, Monika,

Projektkoordinatorin Inklusion bei der  
Initiative zur sozialen Rehabilitation e.V.,  
Bremen

## Nyhuis, Peter W.,

Dr., Chefarzt des St.-Marien-Hospitals  
Eickel, Herne

## Obert, Klaus,

Dr. phil., Bereitstellung Sucht- und  
Sozialpsychiatrische Hilfen Caritasver-  
band Stuttgart e.V.

## Onsori, Holger,

Gesundungsbeleiter, Klinikum  
Bremenhaven-Reinkenheide

## Osterfeld, Margret,

Fachärztin für Psychiatrie und  
Psychotherapeutin, Dortmund

## Petersen, Jörn,

Dipl.-Sozialpädagoge, Redaktion  
„IRRTURM“, Initiative zur sozialen  
Rehabilitation e.V., Bremen

## Pfuhl, Janine,

Dipl.-Pädagogin, M.A., MPH, Referentin  
bei der Senatorin für Arbeit, Frauen,  
Gesundheit, Jugend und Soziales

## Quante, Susanne,

Juristin, Krankenhausbetriebswirtin,  
Universitätsklinikum Hamburg-Eppen-  
dorf

## Radtke, Michael,

Stationspflegeleiter und Deeskalations-  
trainer, Klinikum Bremen-Ost

## Rehder, Henry Otto,

Schaufenstergestalter, Künstler und  
Fotograf, Bremen

## Richter, Birgit,

1. Vorsitzende des Selbsthilfvereins  
Pandora e.V., Nürnberg

## Robra-Marburg, Frank,

ExpertenratPartnerschaft im Trialog e.V.,  
Bremen

## Roll, Carmen,

Krankenschwester, Triest

## Schale, Uwe,

Klinikipflegeleitung, Psychiatrisches  
Behandlungszentrum Bremen-Nord

## Scheer, Michael,

Geschäftsführer, Gesellschaft für  
integrative Beschäftigung mbH, Bremen

## Schmidt, Hanka,

Juristin, Referentin Vertragsstrategie  
Stationäre Versorgung AOK PLUS,  
Dresden

## Schmidt-Quenthelm, Friedhelm,

Dr., Dipl.-Pädagoge, Leiter der forensi-  
schen Ambulanz an den UVR-Kliniken  
Düren

## Schmidt-Zadel, Regina,

Sozialarbeiterin, stellvertretende  
Vorsitzende der Aktion Psychisch Kranke  
(APK), Wetzmann

## Schröder, Volker,

Klinikipflegeleiter Forensik,  
Klinikum Bremen-Ost

## Simon, Frank,

Klinikipflegeleitung,  
Klinikum Bremen-Ost

## Stierl, Marlene,

Fachkrankenschwester für Psychiatrie,  
Sprecherin des DGSP-Fachausschusses  
für Aus- Fort- und Weiterbildung,  
Lüneburg

## Tietje, Michael,

Dipl.-Sozialarbeiter, Bereichsleiter  
ARCHE – Sozialpsychiatrische Hilfen,  
Diakonie Bremenhaven

## Utschakowski, Jörg,

Dipl.-Sozialpädagoge, Projektkoordina-  
tor FO.K.U.S., Initiative zur sozialen Re-  
habilitation e.V., Bremen

## Walburg, Friedrich,

Dipl.-Psychologe, Vorstandssprecher  
der DGSP, Stuttgart

## Wilms, Bettina,

Dr., Chefärztin der Klinik für Psychiatrie,  
Psychotherapie und Psychosomatik am  
Südhaizklinikum, Nordhausen

## Witte, Katharina,

Supervisorin, Organisationsberaterin,  
Bremen

## Zander, Karl-Heinz,

Dipl.-Sozialarbeiter, Geschäftsführer  
des Betreuungsgeschäftstages, Bochum



# Mitglied Psychiatrie in Bewegung ...! werden in ...beweg sie mit der DGSP!

Die Deutsche Gesellschaft für

**Soziale Psychiatrie (DGSP) e.V.** ist der größte berufsübergreifende unabhängige Fachverband für alle, die in der Psychiatrie arbeiten oder ehrenamtlich tätig sind. Seit ihrer Gründung 1970 setzt sie sich dafür ein, die Behandlung psychisch erkrankter Menschen zu verbessern und ihre Integration in die Gesellschaft zu fördern.

■ **Sie wollen sich auch für eine soziale Psychiatrie einsetzen?**  
In der DGSP finden Sie Gleichgesinnte.

■ **Sie brauchen Informationen?** Schauen Sie in unsere Fach- und Mitgliederzeitschrift »Soziale Psychiatrie« – sie erscheint viermal im Jahr. Darüber hinaus gibt's viele Infos, Links und Downloads im Internet.

■ **Sie suchen den fachlichen Austausch?** Sie haben die Möglichkeit dazu in aktiven Regionalgruppen, qualifizierten Fachausschüssen und unseren engagierten Landesverbänden.

■ **Sie möchten sich weiterqualifizieren?**  
Die DGSP bietet ihren Mitgliedern ein umfangreiches Fortbildungsangebot zu Sonderkonditionen an.

■ **Engagement, Austausch, Information, Qualifikation:**  
Unsere Fachtagungen zu den wichtigen und aktuellen Themen bieten alles zusammen.

■ **Sie sind überzeugt?**  
Dann sollten Sie ...

**Mitglied werden,  
Psychiatrie bewegen!**



**Deutsche Gesellschaft  
für Soziale Psychiatrie**  
Zetlinger Str. 9, 50969 Köln  
Tel.: (02 21) 51 10 02  
Fax: (02 21) 52 99 03  
dgsp@netcologne.de  
www.psychiatrie.de/dgsp

Name, Vorname / Institution

Geburtsdatum

E-Mail

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Beruf

Arbeitsplatz

Telefon-Nr., dienstlich

privat

Bundesland (für NRW bitte angeben, ob Rheinland oder Westfalen)

Ich interessiere mich für die Mitarbeit im folgenden Bereich:

Stufe	Einkommensstufe netto monatlich	Mitgliedsbeitrag jährlich	Zutreffendes ankreuzen	Betragsstufen Institutionen
I	0 – 700,-€	45,-€	<input type="checkbox"/>	1. 1 bis 20 Mitarbeiter/innen West <input type="checkbox"/> 250,-€ Ost <input type="checkbox"/> 225,-€
II	701 – 1.200,-€	60,-€	<input type="checkbox"/>	1. 2 von 21-50 Mitarbeiter/innen West <input type="checkbox"/> 300,-€ Ost <input type="checkbox"/> 275,-€
III	1.201 – 1.700,-€	80,-€	<input type="checkbox"/>	1. 3 von 51-100 Mitarbeiter/innen West <input type="checkbox"/> 350,-€ Ost <input type="checkbox"/> 325,-€
IV	1.701 – 2.000,-€	100,-€	<input type="checkbox"/>	1. 4 über 100 Mitarbeiter/innen West <input type="checkbox"/> 450,-€ Ost <input type="checkbox"/> 425,-€
V	2.001 – 2.500,-€	150,-€	<input type="checkbox"/>	
VI	2.501 – 3.000,-€	185,-€	<input type="checkbox"/>	
VII	über 3.001,-€	220,-€	<input type="checkbox"/>	

Zusätzlich zu meinem Mitgliedsbeitrag möchte ich unter dem Motto **DGSP ist Mehrwert** gerne einen Förderbeitrag leisten. Der Förderbeitrag von .....€ jährlich kann von meinem u. a. Konto eingezogen werden.

Mit meiner Unterschrift erkläre ich die Beitragsordnung an, die bin damit einverstanden, dass meine persönlichen Daten zu Vereinszwecken elektronisch gespeichert und verarbeitet werden.

Datum Unterschrift

**SEPA-Lastschrittmandat**

Ich ermächtige/wir ermächtigen die Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V. (DGSP), Zahlungen von meinem/unsrem Konto mittels Lastschrift einzuzahlen. Zugleich weise ich mein/weisen wir unser Kreditinstitut an, die von der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V. (DGSP) auf mein/unsere Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Mandatsreferenz wird Ihnen nach mitgeteilt.

IBAN:

bei:

BIC:

Hinweis: Ich kann/Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem/unsrem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Datum

Unterschrift

## DGSP-Mitgliederversammlung 2014

**Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V.**

Die Mitgliederversammlung findet am Donnerstag, den 3. November 2014, um 19:00 Uhr im Kulturzentrum Schlachthof, Findorffstr. 51, 28215 Bremen statt. Für die Teilnehmenden steht ein kleiner Imbiss bereit.

Liebe Mitglieder,

im Auftrag des geschäftsführenden Vorstands der DGSP darf ich Sie zu unserer diesjährigen ordentlichen Mitgliederversammlung gemäß § 8 der Satzung einladen.

### Vorläufige Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Wahl eines/einer Versammlungsleiters/-in
3. Genehmigung der Tagesordnung
4. Rechenschaftsbericht des geschäftsführenden Vorstands
5. Aussprache
6. Bericht zur Stiftung für Soziale Psychiatrie
7. Desolate Arbeitsverhältnisse und bessere Qualität in der psychiatrischen Behandlung und Versorgung – die Quadratur des Kreises?
8. Anträge und Resolutionen
9. Verschiedenes

Anträge und Ergänzungen zur Tagesordnung sollten bis zum 15. September 2014 schriftlich beim geschäftsführenden Vorstand eingereicht werden.

Selbstverständlich sind auch die Tagungsbesucherinnen und -besucher zur Mitgliederversammlung eingeladen, die keine Mitglieder der DGSP sind.

Mit freundlichem Gruß

### Für den Vorstand der DGSP

Friedrich Walburg  
*Erster Vorsitzender*

### Zertifizierung

Für diese Tagung ist die Anerkennung als ärztliche Fortbildungsveranstaltung bei der Ärztekammer Bremen beantragt.



## Anmeldecoupon

Die Anmeldung zur Tagung nimmt die DGSP-Bundesgeschäftsstelle entgegen. Bitte faxen an 0221 529903.

Einfach faxen  
Fax-Nr.:  
02 21 / 52 99 03

**Hiernit melde ich mich verbindlich zur Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V. vom 13. bis 15. November 2014 im Kulturzentrum Schlachthof, Findorffstr. 51, 28215 Bremen an.**

Ich möchte teilnehmen am Forum Nr. ....

alternativ am Forum Nr. ....

Teilnahme an der Filmvorführung (12.11.):  ja  nein

Teilnahme an der Fete:  ja  nein

Teilnahme am Symposium:  ja  nein

Name: .....

Vorname: .....

Straße: .....

PLZ/Ort: .....

DGSP-Mitglied:  ja  nein

Tel.: .....

E-Mail: .....

Arbeitgeber: .....

Straße: .....

PLZ/Ort: .....

Tel.: .....

E-Mail: .....

DGSP-Mitglied:  ja  nein

Rechnung an:  Teilnehmer/-in  Arbeitgeber

Unterschrift: .....

**DGSP**  
Deutsche Gesellschaft für  
Soziale Psychiatrie e.V.  
DGSP-Bundesgeschäftsstelle  
Zeitlinger Str. 9  
50969 Köln